



DAGMAR  
VON GERSDORFF  
**GOETHES**  
**ENKEL**  
WALTHER,  
WOLFGANG  
UND ALMA

**insel taschenbuch**

*dotierte Stelle als Kammerrat beim  
Großherzog Carl August von Sachsen-  
Weimar.*

*Und nun das Kind. Ein Leibhusar des  
Großherzogs war eigens als reitender Bote von  
Weimar herübergeschickt worden, um Goethe  
die erfolgte Geburt zu melden. Er war den  
Weg im Eiltempo geritten. Ein Junge sei auf  
der Welt, geboren am 9. April 1818.*

*Goethe nahm die Botschaft hochbeglückt zur  
Kenntnis. Der erste Enkel! Besondere Eile,  
nach Hause zu kommen, hatte er dennoch  
nicht. Die ersten Tage würde er in Ruhe  
abwarten. Es hieß, die Geburt sei schwer  
gewesen. Gestern mittag hat Ottilie nach vier  
Tagen banger Angst und Erwartung einen  
Sohn geboren, und dies Ereignis, das von*

*jedem nur als der Tod der kleinen, schwachen Frau erwartet ward, hat mich unbeschreiblich erfreut, schrieb Caroline von Egloffstein an ihre Schwester Julie.<sup>2</sup> Für Ottilie waren die vier Tage eine einzige Marter gewesen. Nun mußte man sehen, ob sie und das Kind am Leben blieben.*

*Schon traf der erste Glückwunsch ein, übersandt von Staatsminister Christian Gottlob Voigt, dem treuen Kollegen. Das Billett war klug formuliert. Voigt gratulierte nicht nur zur glücklichen Ankunft des kleinen Gastes, sondern fügte hinzu: in welchem das große Erbteil Ihres Namens perennieren soll ... Damit drückte er aus, was alle dachten: Durch diesen Knaben wird der berühmte Name weitergetragen durch*

*Jahrhunderte. Das mußte dem Dichter gefallen.*

*Zur angekündigten Taufe erschien Großvater Goethe pünktlich in Weimar und überbrachte, zusammen mit einer Anzahl farbiger Steine, ein eigens für das Neugeborene geschaffenes Gedicht: »Wiegenlied dem jungen Mineralogen«. Damit gedachte er, den Enkel in neun Strophen auf seine zukünftige Bestimmung als Naturwissenschaftler vorzubereiten. Die letzte Strophe des Gedichts lautete:*

*Nun! Wie es Vater und Ahn Dir erprobt  
Gott und Natur und das All ist gelobt!  
Komme! Der Stiftende führet Dich ein  
Unserem Ringe willkommener Stein!*

*Leider zeigte die höfliche Aufforderung, sich dem Ring der Naturforscher einzureihen, keinerlei Wirkung. Der Enkel begeisterte sich später zwar für die Natur, doch nur dann, wenn sie als Kulisse romantischer Empfindungen dienen konnte. Für Steine interessierte er sich nicht im geringsten.*

*Die Namen des Jungen standen bereits fest. Er sollte Walther heißen, nach seinem Vater Julius August Walther. Sein zweiter Name war natürlich Wolfgang, wie es sich von selbst verstand. Walther Wolfgang von Goethe.*

*Am Tag der festlichen Taufe war zum ersten Mal auch die Familie der jungen Mutter*

vollständig im Haus am Frauenplan versammelt. Geradezu fürstlich, einem jungen Goethe angemessen, erschienen Auswahl und Anzahl der Paten. Daß sich unter ihnen zwei veritable Gräfinnen befanden, erstaunte niemanden. Gräfin Caroline von Egloffstein, mit ihren dreißig Jahren recht jugendlich wirkend, war Ottilies Freundin und eine begabte Musikerin. Der Vortritt gebührte jedoch der alten Reichsgräfin Luise Eleonore Maximiliane Ottilie Henckel von Donnersmarck, Ottilies 68jährige Großmutter. Als Oberhofmeisterin der russischen Erbgroßfürstin Maria Pawlowna trat sie würdevoll, allerdings mit nur mühsam zurückgehaltenem Unwillen unter die versammelten Gäste. Dieser Tag, der 21. April 1818, zählte nicht zu ihren glücklichsten. Sie